



AMERIKA/USA - Bischöfe fordern Reform der Migrationsgesetze im Jahr 2013: „Dieses Leid muss ein Ende haben“

Baltimore (Fidesdienst) – Erzbischof José Gomez von Los Angeles fordert in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der bischöflichen Kommission für Migration eine Reform des Migrationsgesetzes im Jahr 2013. „Ich fordere den Präsidenten und den Kongress auf, die Gelegenheit zu nutzen und einen Prozess der Einigung auf den Weg zu bringen“, so Erzbischof Gomez bei der Vollversammlung der US-amerikanischen Bischofskonferenz (USCCB) in Baltimore (Maryland). In einer Verlautbarung, die dem Fidesdienst vorliegt, wird der Erzbischof mit folgenden Worten zitiert: „Millionen Menschen leben im Schatten und genießen keinen rechtlichen Schutz. Sie werden ausgegrenzt. Unter moralischen Gesichtspunkten muss dieses Leid ein Ende haben.“

Nach der Wahl vom 6. November hatte sowohl der Vorsitzende des Repräsentantenhauses, der Republikaner John Boehner, als auch der Vorsitzende der demokratischen Mehrheit im Senat, Harry Reid, die Notwendigkeit einer Reform der Migrationsgesetze betont. „Ich freue mich über die jüngsten öffentlichen Erklärungen der Vertreter beider politischer Gruppen, die eine Prüfung der Migrationsreform durch den neuen Kongress unterstützen“, so der Erzbischof von Los Angeles.

Erzbischof Gomez betont, dass die Reform der Zuwanderungsgesetze auf rechtsstaatlichen Prinzipien gründen, die Einheit der Familie fördern, die Menschenrechte und die Würde der Menschen achten sollte. In diesem Sinne forderte er die Katholiken auf, für eine solche Reform einzutreten. Mit der Notwendigkeit einer Reform der Zuwanderungsgesetze hatten sich die Bischöfe bereits im Dezember 2011 befasst (vgl. 12/12/2011). Wie aus Statistiken des Pew Hispanic Center hervorgeht, gab es 2011 insgesamt 11,2 illegale Einwanderer. (CE) (Fidesdienst, 15/11/2012)